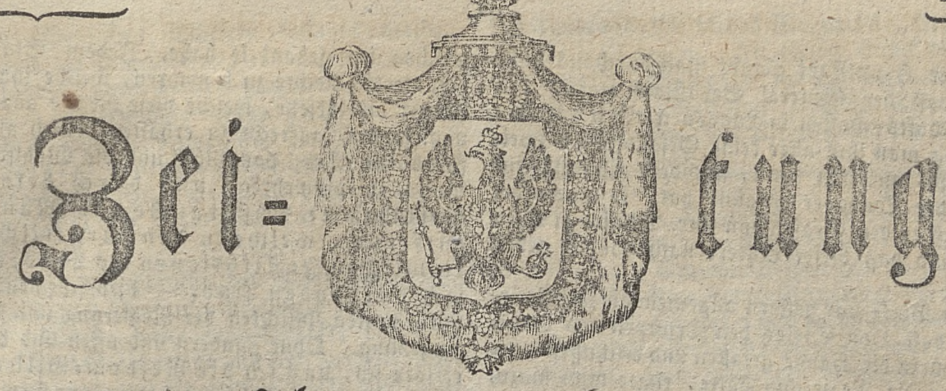
№ 7. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 9. Januar.

Inland.

Berlin, den 5. Januar. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Johann Gottfried Kluge zu Greiffenberg den Titel als Kommerzien-Rath zu ertheilen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bei dem Land-Gerichte in Wittenberg angestellte Justiz-Kommissarius André ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Arndt ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten im Torgauer und Schweidnitzer Kreise, mit Ausschluß des Land-Gerichts zu Torgau, und mit Anweisung seines Wohnorts in Annaburg, bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 29. Dec. Es ist die Rede von einem Duell, welches heute zwischen einem der Redacteure des Bon Sens und einem der Redacteure des Reformateur statt finden soll. Ueber den Ausgang wußte man bei dem Abgang der Post noch nichts.

Die Subscription zu Gunsten des „National von 1834“ belief sich gestern Abend schon in Paris allein auf beinahe 10,000 Franken.

Die Journale von Lyon melden, daß am 23. Abends 26 Seiden-Arbeiter von der Klasse der Ferrandiners in der Rothkreuz-Vorstadt verhaftet worden sind, weil man sie beschuldigt, zu einer geheimen Verbindung zu gehören.

Aus Toulon schreibt man vom 22. d.: „Das Evolutions-Geschwader hat widriger Winde halber noch nicht in See stechen können; indeß ist heute Mittag um 2 Uhr die Fregatte „Bellona“ langsam ausgelaufen; die übrigen Schiffe treffen ihre letzten Anordnungen. Im Arsenal herrscht fortwährend große Thätigkeit.“

Aus Bayonne schreibt man vom 24. d.: „Das Post-Schiff von San-Sebastian ist auf der Bidassoa von 40 Karlisten angefallen worden. Der Kapitain des Fahrzeuges wurde getödtet, und die Mannschaft nebst zwei Frauen konnten sich nur dadurch retten, daß sie ins Wasser sprangen. Sie kamen wohlbehalten in Handaye an; die Karlisten bemächtigten sich sämmtlicher Briefschaften. — Am 21. erschienen die Karlisten vor San-Sebastian. Eine Abtheilung Milizen und etliche Linien-Truppen machten einen Ausfall, und trieben sie eine Strecke von der Festung zurück. Plötzlich erschienen aber die Karlisten, gegen 600 Mann stark, boten den Truppen der Königin die Stirn, brachten sie zum Weichen, und verfolgten sie bis unter die Mauern der Stadt, wobei sie ihnen 4 Mann tödtzten, 12 verwundeten und 3 gefangen nahmen. Diese letzteren sollen von den Karlisten erschossen worden seyn. — Man spricht von einem Gefechte, welches am 17. d. zwischen dem General Carratala und den Karlisten in der Umgegend von Salvatiera statt gefunden haben soll. Es zirkuliren tausend verschiedene Gerüchte über dieses Gefecht; aber wir glauben, daß, obgleich jener General der angegriffene Theil war, die Karlisten doch viel gelitten haben.“

— Den 30. Dec. In den bestunterrichteten

Zirkeln der Hauptstadt glaubt man durchaus nicht daran, daß der General Sebastiani jemals den Gesandtschafts-Posten in London wirklich antreten werde; da man ihm aber keine Gesandtschaft zweiten Ranges anbieten kann, nachdem man ihn einmal zu der Londoner ernannt hat, so vermuthet man, daß er den Grafen von Ste. Aulaire in Wien ersetzen und daß dieser Letztere nach London gehen werde.

An der Börse war gestern allgemein die Fabel verbreitet, daß Don Carlos den Truppen des Generals Mina in die Hände gefallen und erschossen worden sey. Die Regierung hätte, fügte man hinzu, diese Nachricht durch eine telegraphische Depesche erhalten. Gut unterrichtete Personen erklärten indeß sogleich, daß gestern und heute gar keine telegraphische Depesche von Bayonne eingegangen sey.

Man schreibt aus Bayonne vom 23. Dec.: „So eben geht hier die Nachricht ein, daß ein neues Treffen zu San-Roman stattgehabt habe. Die Aussagen darüber sind widersprechend; nach den einen waren die Karlisten, nach den anderen die Christinos Sieger. Das Treffen soll blutig gewesen seyn." — Nach Berichten von der Spanischen Gränze vom 25. Dec. ist Mina nach Pampelona zurückgekehrt, nachdem er seinen Generalen die Ausführung seines Feldzugs-Planes überlassen hatte.

Belgien.

Brüssel den 22. Dec. In der Pariser Korrespondenz des Franc-Parleur liest man in Betreff des Einschreitens Frankreichs zu Gunsten Belgiens im Falle eines Krieges mit Holland: „Wir glauben zu wissen, daß die Franz. Regierung, bloß im Interesse unserer Finanzen, sich jeder Intervention enthalten wird, so lange es erwiesen wird, daß Belgien sich allein vertheidigen kann; aber bei der geringsten reellen Gefahr für den Thron Leopolds wird das bei der Aufrechthaltung einer so wichtigen Allianz interessirte Frankreich herbeieilen, wie es bereits unter andern Umständen gethan hat."

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 24. Dec. (Hamb. Korr.) In der gestrigen Sitzung des Senats wurden die Herren Schöff von Guaita und Senator Bansa als die Glieder einer Deputation ernannt, welche in den ersten Tagen nach Berlin abgehen werden, um die Unterhandlungen wegen des Beitritts unseres Freistaates zu dem großen Zoll-Verein zu eröffnen.

Großbritannien.

London den 28. December. Es heißt jetzt, daß Lord Heytesbury, statt des Marquis von Londonderry, zum Botschafter in St. Petersburg ernannt sei.

Auch Sir E. Knatchbull hat eine Adresse an seine Wähler in Kent ergehen lassen; er sagt darin unter anderm: „Die Grundsätze, auf welche ich meine Ansprüche an Ihre Gewogenheit baue, sind dieselben, zu denen ich mich immer bekannt und nach welchen ich gehandelt habe. Jedem Stande im Staate die Rechte zu bewahren, welche ihm angehören; die Gesetze, welche diese Rechte anerkennen und sichern, aufrecht zu erhalten; durch alle ausführbaren Mittel das Glück und die Wohlfahrt des Volks zu vermehren, und durch besonnene Reform alle Mißbräuche und Mängel zu entfernen, welche in den bürgerlichen und kirchlichen Institutionen des Landes wirklich vorhanden sind, — dies scheinen mir die vornehmsten Pflichten der Regierung und der Gesetzgebung. Ohne Zaudern und offen und bestimmt erkläre ich, daß ich die Reform-Bill als die schließliche Erledigung der großen constitutionellen Frage betrachte, und nie Theil an einem Unternehmen haben will, das darauf berechnet wäre, ihre Wirksamkeit zu beeinträchtigen oder die durch sie verliehenen Vorrechte zu beschränken."

Den Times zufolge, ist die vom Herrn Ward in der London-Tavern vorgeschlagene Adresse an den König, worin Sr. Majestät für die letzte Ausübung der Königlichen Prärogative gedankt wird, auch von vielen achtbaren Dissenters unterzeichnet worden. Die Oppositions-Blätter meinen, die Dissenters hätten dies nicht als solche gethan, sondern aus denselben Gründen, wie viele andere vermögende Leute, aus Besorgniß vor Verlusten, im Fall die öffentliche Ruhe gestört würde.

Die letzte exekutorische Zehnten-Eintreibung in Irland, welche zu den Vorfällen bei Rathcormac Anlaß gab, hat unter den Katholiken die höchste Erbitterung hervorgerufen. Unter 2941 Bewohnern jenes Distrikts, die verpflichtet sind, den Zehnten zu bezahlen, befinden sich nur 41 Protestanten, und unter diesen gehören 13 zu dem Haushalte des Pfarrers, der den Zehnten fordert. O'Connell ließ diesen Vorfall nicht vorübergehen, ohne ihn zu seinem Zwecke und besonders zu seinem nächsten Endzweck, dem Sturz der Tories, zu benutzen.

Aus Kanada lauten die neuesten Nachrichten sehr beunruhigend. In Montreal war im November die Erbitterung zwischen den Einwohnern liberaler und konservativer Prinzipien in offene Feindschaft ausgebrochen und hatte die Stadt während vierzehn Tagen in einem Zustande erhalten, in welchem alle Ordnung aufgelöst schien. An einem Tage befand sich die Stadt gänzlich in der Gewalt des Pöbels von der konservativen Partei, welcher, tausend Mann stark, mit Waffen aller Art versehen, die Häuser der liberalen Deputirten bei der Kolonial-Versammlung zerstörte. — In Quebek dagegen hatte die Aufregung ihren Grund in dem Haß zwischen der Englischen und Französischen Partei.

Vermischte Nachrichten.

Der Verein für das Denkmal Schiller's wird von diesem Januar an alle eingehenden Bei-

träge in öffentlichen Blättern bekannt machen. Bereits hat der Aufruf überall erfreulichen Anklang gefunden; unter Anderen gingen von Petersburg 400 Gulden ein, wozu auch die älteren Kaiserlichen Kinder, namentlich der Großfürst Thronfolger, beitrugen; eine zweite Sendung ist bereits angekündigt. Die Beiträge werden an den Hofrath Reinbeck in Stuttgart adressirt.

Die Größe der Einfuhr des Kleesaamens aus Deutschland nach England, besonders des weißen, läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß wohl der dritte Theil Großbritanniens blos zur Viehzucht benutzt wird, und daß die großen Parks mit Gras und Klee angesäet werden. Die Viehzucht ist in England weit vortheilhafter als bei uns, und ersetzt zum Theil den Ertrag großer Flächen, welche man mit Körnern bebauen könnte. Die Viehweiden verursachen keinen großen Aufwand, und sind sie einmal in Ordnung, so bleiben sie wegen der feuchten Luft immer reichhaltig an Futter. Das Rindvieh wird nicht eingespannt, sondern kommt gleich auf die Weide, wo es sich groß und fett frißt. Die Engländer werden sich immer Kleesaamen aus Deutschland oder Frankreich verschaffen müssen. Eben so geht es den Dänen, welche sich in gleicher Lage mit den Engländern befinden. Auch ist ihr Land weniger zum Getreidebau geeignet, daher es auch ganz mit Viehweiden bedeckt ist.

Das New=York Journal of Comerce vom 19. Nov. meldet, daß die (auch in Deutschland, namentlich in Frankfurt, in den Nächten vom 12. zum 14. Nov. erwartete) Wiederkehr der Sternschnuppen, in Nord=Amerika beobachtet wurde. Eine sehr glänzende Feuerkugel eröffnete, wie ein Signal, am 13. den Sternschnuppenfall, der bis zum Tageslicht fortdauerte. Diese Meteore glichen in Allem den vorjährigen; auch gingen sie wieder von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte, im Sternbilde des Löwen divergirend aus. Diesmal zählte man nur gegen 1000; aber man konnte auch nur die stärksten sehen, wegen der Mondhelle, und der herannbrechende Tag verbarg auch dort vielleicht einen großen Theil des merkwürdigen Vorgangs.

Der kürzlich in England verstorbene Graf Derby hat ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. In einer Schublade seines Schreibtisches fand man 7000 Guineen (50,000 Rtlr.), die zur Zeit der Einlösung jener Goldmünzen vergessen worden waren. Während seiner Lebenszeit hatte der Graf auf ähnliche Weise zwei Banknoten von 1000 Pfd. Sterling jede entdeckt; Niemand wußte, wie und durch wen sie an den Ort gekommen waren, an welchem sie gefunden wurden.

Die Theater=Verwaltung in Dresden (Tieck) hat den geistreichen Einfall gehabt, an dem Tage des Landtags=Abschiedes Raupachs „Cromwell“ aufführen zu lassen. In diesem Stück kommt die Stelle vor: „Gehet heim zu Euren Ochsen und Eseln.“ Man muß über den Takt und die Feinheit erstaunen, das Stück grade an dem Tage aufführen zu lassen.

Netrolog.

Posen den 8. December. In der Nacht vom 31. v. Mts. zum 1. d. Mts. verschied in Sulau in Schlesien vom Schlage gerührt der hiesige Ober-Bürgermeister Herr Carl Gottlieb Behm. Er wurde den 23. Oktober 1789 in Müncheberg, woselbst sein Vater Justiz=Bürgermeister war, geboren und erzogen. Zum Jünglinge herangereift, begab er sich zu seinem Bruder, dem Herrn Post=Direktor Behm, nach Kempen, widmete sich dem Postfache, und gelangte zur Herzoglich=Warschauschen Regierungszeit zu dem Amte eines Post=Sekretairs und Kassirers, in welcher Qualität er bis zum J. 1815 in Kalisch fungirte. In dem letztgenannten Jahre kehrte er in die hiesige Provinz zurück. Mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen, wurde er als interimistischer Kreis=Steuer=Einnehmer in Ostrowo, kurz darauf aber als Sekretair bei der Königl. Provinzial=Feuer=Societäts=Direktion hier in Posen angestellt, und bei dieser Behörde im Jahre 1819 zum Assessor befördert. Seit dem Jahre 1830 fing er an, sich für die städtische Verwaltung zu interessiren. Er trat als Mitglied in das hiesige Stadtarmen=Direktorium ein, unterzog sich aber nebenbei der Abwickelung veralteter Rechnungssachen und der Beitreibung vieljähriger Einnahmereste der Kämmerei. Am 30. August 1831 wurde ihm von der Königl. Regierung die intermistische Verwaltung des durch den am Tage vorher erfolgten Hintritt des Oberbürgermeisters Tatzler erledigten Postens übertragen, und von diesem Zeitpunkte an weihte er sich mit dem unermüdlichsten Eifer dem Wohle der Stadt. Es gelang ihm in kurzer Zeit, die seit einer Reihe von Jahren, und namentlich während der Zeit des Herrschens der Cholera=Seuche, deren Opfer sein Vorgänger geworden war, durchaus zerrüttete Ordnung in der städtischen Verwaltung wieder herzustellen, und den Ertrag der Kämmerei=Revenüen, deren Zufluß überall stockte, bedeutend zu erhöhen. Bei Einführung der revidirten Städte=Ordnung wurde er am 29. August zum Bürgermeister berufen und demnächst am 14. Oktober 1833 aus der Zahl der von den Stadtverordneten gewählten Kandidaten von Sr. Majestät dem Könige zum Ober=Bürgermeister ernannt. — Mit einer leichten Auffassungsgabe, einem klaren, richtigen Urtheile, einem bewundernswürdigen Gedächtnisse, unbegränzter Herzensgüte und einem offenen, redlichen Charakter, verband er eine rastlose Thätigkeit und unermüdliche Ausdauer. Diese Eigenschaften befähigten ihn vorzugsweise zu der von ihm bekleideten Stelle, und erwarben ihm die Liebe Aller, die ihn kannten, die

Achtung seiner Vorgesetzten, wie seiner Untergebenen, und das Vertrauen seiner Mitbürger. — In einem Alter von 45 Jahren und in der vollsten Kraft seines Lebens ereilte ihn unerwartet der Tod an einem Orte, wo er das Ziel seiner Wünsche zu erreichen hoffen durfte, und statt dessen das Ziel seines Lebens fand. Zwei Kinder, im noch zarten Alter, betrauern in ihm den liebevollsten Vater. — Es war dem Verewigten nicht vergönnt, überall zu erndten, wo er gesäet hat; aber nach Jahren noch werden die Früchte seines Wirkens sein Andenken und das dankbare Anerkenntniß seiner Verdienste in den Herzen der Einwohner Posens erhalten. — Am 4. d. M. sind seine irdischen Ueberreste in Sulau auf eine würdige Weise zur Gruft bestattet worden.

Réplique

aux vers français, insérés dans la gazette de Posen, Feuille No. 4.

Comme vous n'êtes pas poète, mon bon monsieur anonyme, je vous écris quelques mots en prose. Flore est une divinité qui a ses autels dans toutes les saisons! les zéphirs se sont trouvés chez cette déesse, car ils savaient que vous ferez des vers! mais dans son empire il n'y a ni bise, ni aquilon, ni neige, ni *feu de cheminée* pour *caresser* votre muse, baroque et estropiée, qui ne se soutient que par l'eau de senteur!! — Dans votre rapsodie, qui n'est ni vers ni prose, vous avez violé toutes les règles de la versification française: vous y avez fait des fautes grossières et impardonnables, et au surplus trois hiatus! Vous auriez pu vous dispenser d'adresser un pareil galimatias a Melle. Bauer, qui n'est pas habituée à recevoir de si chétifs hommages. Si l'envie vous prenait de me répondre, nommez-vous, et alors je vous dirai le reste. — *J. Brancovich.*

Stadt-Theater.

Sonnabend den 10. Januar zum Benefiz für Dem. Bauer, und zum Erstenmale: Die Günstlinge; Schauspiel in 6 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. (Dem. Bauer, die „Catharina II. Kaiserin von Rußland" als Gast.)

Der Ober-Bürgermeister der Stadt Posen, Herr Carl Behm, welcher nach Sulau in Schlesien gereiset war, um daselbst seine öffentliche Verlobung mit der Baronesse Leontine v. Troschke zu feiern, wurde im kräftigen Mannesalter in der Nacht vom 31. December vorigen zum 1. Januar dieses Jahres im dortigen standesherrlichen Schlosse, ohne bedenkliche Vorzeichen, allen ihn hochachtenden, liebenden und verehrenden Herzen für dieses Erdenleben durch einen Schlagfluß entrissen und am 4. d. M. Nachmittags 3 Uhr feierlich in der dortigen herrschaftlichen Familiengruft beigesetzt.

Mit trauerndem Herzen widmet diese Anzeige den auswärtigen Verwandten so wie allen Freunden und Verehrern des Entschlafenen, Namens seiner hinterbliebenen beiden minorennen Kinder Alphons und Marie:

Der Hauptmann a. D. und Rendant der Königl. Haupt-Feuer-Societäts-Kasse der Provinz Posen,
Friedrich Treplin,
als Schwager.

Posen den 7. Januar 1835.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der hieselbst verstorbenen Susanna geborne Jkier und Andreas Christoph, Justiz-Commissions-Rath v. Gizyckischen Eheleute, soll zwischen den Erben getheilt werden.

Wir fordern daher alle unbekannten Gläubiger auf, sich binnen 3 Monaten mit ihren etwanigen Ansprüchen an den Nachlaß zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung nur an jeden einzelnen Erben für seinen Antheil werden halten können.

Posen den 17. November 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Börse von Berlin.

Den 6. Januar 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	100⅛	99⅝
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	96⅛	95⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62	61½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100	99½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	99¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99⅞	99⅜
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	38¾	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101¼	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102¾	102¼
Ostpreussische dito	4	101⅜	100⅞
Pommersche dito	4	106⅝	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106⅞	106⅜
Schlesische dito	4	106⅜	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	73¾
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	73¼
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Disconto	—	3	4